**Zeitschrift:** Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum

**Herausgeber:** Benediktiner von Mariastein

**Band:** 63 (1986)

**Heft:** 1

**Rubrik:** Chronik ; Liturgischer Kalender ; Mitteilungen

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 14.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

Riten, die an sich berechtigt sind, überdeckt werden.
Schliesslich: Wir sollten jene, die das Sakrament feiern, nicht nur als Objekte seelsorgerlicher Betreuung und als passive «Empfänger» behandeln, sondern sie als Subjekte der Feier ernst nehmen und sie auch entsprechend handeln lassen. Das wird praktisch bedeuten, dass die Feier mehr als bisher gewohnt durch die persönliche Note der jeweils Anwesenden bestimmt wird, und das schliesst auch ein, dass mehr Spontaneität zugelassen wird.
Dann könnte geschehen: «Jemand geht zur Feier der Eucharistie, er sucht und findet die Zusammenkunft mit andern, setzt sich mit ihnen gemeinsam dem Hören des Evangeliums aus, beteiligt sich an der Danksagung gegenüber Gott, an der Erinnerung unserer Heilsgeschichte und an der Konstitution der Tischgemeinschaft; er teilt mit andern Brot und Wein. So gibt er seiner Bereitschaft und seinem Verlangen Ausdruck, sich auf die von Jesus Christus gestiftete Gemeinschaft, auf Glaube, Hoffnung und Liebe, auf die Geschichte mit Gott einzulassen, und in all dem geschieht genau das: Er wird hineingenommen in diese Geschichte und wird dadurch ‹verwandelt›, wird (stärker) verbunden mit den andern, (mehr) durchformt von der (in ihm auch schon vorher wirksamen) Liebe Gottes (‹Gnade› genannt), die ihn zum glaubenden und liebenden Menschen macht» (F.-J. Nocke).
Mit all dem soll nicht gesagt sein, dass alle Glaubenden diesen Weg der besonders betonten Zeichen nachvollziehen können. Man wird hier differenziert vorgehen müssen, je nach der Beschaffenheit der Glaubenden. Ebensowenig darf eine sakramentale Feier, in der Mitmenschlichkeit und Betonung der Zeichen eine starke Rolle spielen, als Ziel das «rauschhafte Aufgehen» im Erlebnis zwischenmenschlicher Gemeinschaft anstreben. Es geht um die wachsende Offenheit für den Gott Jesu Christi, der auf diesem Weg uns nahekommt.
Literaturhinweis: F.-J. Nocke: Worte und Gesten. Kösel, 1985. Vgl. Besprechung dieses Buches in dieser Nummer.

# Chronik Oktober 1985

P. Notker Strässle

Mit dem Besuch der Marcheurs de Lévoncourt (F) ist jeweils der Herbst schon reichlich fortgeschritten; nicht aber dieses Jahr, wo sommerliche Temperaturen bis weit in den Oktober hinein dauern sollten. Die Pilger dieses Monats – vorab die Fusswallfahrer – wurden mit herrlichen Naturerlebnissen belohnt.
Aus dem Priesterseminar Freiburg i.Br. pilgerte diesmal das Personal und hielt Andacht in der Gnadenkapelle. Ein Witwenzirkel aus Basel sang das Gotteslob in der Josefskapelle. Spätaussiedler, die in Rastatt (D) wohnen, gestalteten einen längeren Tagesaufenthalt am Gnadenort; erst wohnten sie dem Konventamt bei, dann spazierten sie zur Annakapelle und sahen nach der Mittagspause die Tonbildschau über Kloster und Wallfahrt. P. Vinzenz feierte mit seinen Klassenkollegen (Matura 1937, Einsiedeln) anlässlich ihrer Zusammenkunft Eucharistie in der Gnadenkapelle. Für eine ungestörte Gebetsstunde kam die Ehrenwache Basel-Stadt und Baselland. Den Rosenkranzmonat bevorzugten für ihre Abendwallfahrt der Müttervereln Brislach und die Frauengemeinschaften von Birsfelden und Don Bosco, Basel. Eine beachtlich grosse Schar vereinten die Frauen von Rheinfelden (D) und die Pfarrei Todtnau (D). Zum Abschied ihres Pfarrers feierten die Frauen aus St. Ursen, Solothurn, einen Gottesdienst mit ihm. Eine weite Sonntagswallfahrt unternahm die Pfarrei Grächen VS, während St. Michael, Basel, zu den jährlich Wiederkehrenden im Rosenkranzmonat gehört. Nachdem der erste Anlauf misslungen war, erreichte auch die Pfarreigruppe von Bellinzona das Felsenheiligtum.
An jenem späten Sonntagvormittag, wo der kath. Bekanntschaftsring hier einkehrte, vermochte die Gnadenkapelle die jungen Leute kaum zu fassen. Mit Freude und Ausdruck gestalteten sie die Eucharistiefeier.

# Liturgischer Kalender

*Allgemeine Gottesdienstordnung*
*An Werktagen:* 6.30 und 8.00 Messe in der Gnadenkapelle. 9.00 Konventamt in der Basilika. 18.00 Vesper. 20.00 Komplet.
*An Sonn- und Feiertagen:* Messen um 6.30, 8.00 Uhr. 9.30 Konventamt. 11.15 Spätmesse. 15.00 Vesper und Segen. Anschliessend Salve und Gebet in der Gnadenkapelle. 20.00 Komplet.
*1. Mittwoch im Monat (Gebetskreuzzug):* 6.30, 8.00, 9.00, 10.00 Messe in der Gnadenkapelle. 14.30 Konventamt mit Predigt, anschliessend Rosenkranz.
Beichtgelegenheit 13.15–14.25 und nach dem Konventamt (ca. 15.30).
Leseordnung: Sonntage: Lesejahr C
Werktage: 2. Wochenreihe

*Januar 1986*

1. Mi. *Hochfest der Gottesmutter Maria*
Der Herr segne dich und behüte dich. Der Herr lasse sein Angesicht über dir leuchten und sei dir gnädig (1. Lesung).
2. Do. *Hl. Basilius der Grosse und hl. Gregor von Nazianz, Bischöfe*
5. So. *2. Sonntag nach Weihnachten*
Der Gott unseres Herrn Jesus Christus gebe euch den Geist der Weisheit, damit ihr versteht, zu welcher Hoffnung ihr berufen seid (2. Lesung).
6. Mo. *Erscheinung des Herrn*
Der König rettet den Gebeugten, der um Hilfe schreit, den Armen und den, der keinen Helfer hat (Antwortpsalm).
8. Mi. *Gebetskreuzzug.* Gottesdienste siehe allgem. Gottesdienstordnung (= 1. Mittwoch des Monats).
12. So. *Taufe des Herrn*
Gott sieht nicht auf die Person, sondern ihm ist in jedem Volke willkommen, wer ihn fürchtet und Gerechtigkeit übt (2. Lesung).
15. Mi. *Hl. Maurus und hl. Placidus, Schüler unseres Ordensvaters Benedikt*
Die Heiligen haben Segen empfangen vom Herrn und Heil von Gott, ihrem Helfer. Sie waren Menschen, die Gott suchten (Eröffnungsvers).
17. Fr. *Hl. Antonius, Mönchsvater in Ägypten*
19. So. *2. Sonntag im Jahreskreis*
Wir haben die Liebe erkannt und an die Liebe geglaubt, die Gott zu uns hat (Kommunionvers).
22. Mi. *Hl. Vinzenz, Diakon und Märtyrer, Patron unseres Klosters*
Wer mir dienen will, folge mir nach. Und wo ich bin, dort wird auch der sein, der mir dient (Kommunionvers).
24. Fr. *Hl. Franz von Sales, Bischof*
25. Sa. *Bekehrung des hl. Paulus*
Gott, du Heil aller Völker, gib uns die Gnade, uns deinem Anruf zu stellen und vor der Welt deine Wahrheit zu bezeugen (Tagesgebet).
26. So. *3. Sonntag im Jahreskreis*
Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, wird nicht in die Finsternis gehen. Er wird das Licht des Lebens haben (Kommunionvers).
28. Di. *Hl. Thomas von Aquin, Kirchenlehrer*
31. Fr. *Hl. Johannes Bosco, Priester*

*Wir gedenken unserer verstorbenen Freunde und Wohltäter:*

Frau Clara Sprenger-Brunschwiler, Basel
Herr Alfons Lutz-Odermatt, Basel
Herr Albin Zeder, Pfarrer, Niedererlinsbach
Herr Josef Camenisch-Huber, Aesch
Frau Ida Rüedi-Egger, Wattwil
Mgr. Henri Schaller, Pruntrut
Frau Marie Urech-Gschwind, Möhlin
Herr Ferdinand Bannwarth-Tobler, Lugano
Frau Paulina Wenger-Sidler, Allschwil

## Ökumenischer Gottesdienst

*Sonntag, 19. Januar, 15 Uhr:*
Deutsche Vesper
Predigt gehalten von Frau Ruth Geiser von der evangelisch-reformierten Pfarrei des Soloth. Leimentales.

## Gebetskreuzzug im Januar 1986

Der Gebetskreuzzug wird ausnahmsweise am 8. Januar gehalten (1. Mittwoch im Januar fällt auf Neujahr).

## Mehrstimmige Messen

*Sonntag, 12. Januar 1986, 9.30 Uhr:* Kirchenchor Don Bosco, Basel.

*Sonntag, 19. Januar 1986, 9.30 Uhr:* «Intraden-Messe» von Fridolin Limbacher. Brass Band Konkordia Büsserach unter Mitwirkung der Kirchen- und Männerchöre von Büsserach und Meltingen.

Seit einigen Jahren gestalten P. Ignaz und P. Notker in den Wintermonaten eine

### Bild-Text-Meditation

unter einem bestimmten Thema. Es handelt sich um Fotos (P. Notker) und Bibel- und Dichtersprüche, aus denen der Beschauer einen besinnlichen Zusammenhang schaffen soll. Diesmal wurde das Thema ««*Wolken und Nebel*» gewählt.
Wenn Sie daran interessiert sind, setzen Sie sich bitte mit P. Ignaz oder P. Notker in Verbindung, Telefon 75 10 11.
Dauer: Januar bis März 1986 im Kreuzgang des Klosters.

# Buchbesprechungen

E. Le Joly: **Wir lieben Gott in dieser Welt.** Die Frömmigkeit Mutter Teresas. Herder, Freiburg, 1985. 224 S. DM 26,80.
Dieses Buch ist gleichsam die Weiterführung des Buches vom gleichen Autor, das die Gründung der Kongregation der Missionarinnen der Nächstenliebe schilderte. Hier nun geht es mehr um die Spiritualität Mutter Teresas und ihrer Gründung. Das Buch, dessen Verfasser durch viele Jahre hinduch Spiritual der Novizinnen im Mutterhaus war, basiert auf den Regeln der Missionarinnen der Nächstenliebe, auf einigen von Mutter Teresa geschriebenen Texten und Reden sowie auf Gesprächen mit ihr und den Schwestern. Für Mutter Teresa und ihre Gründung bildet Christus die Mitte der Frömmigkeit. Wie Christus will sie nichts anderes sein als ein Werkzeug Gottes. Damit ist Mutter Teresa ganz evangelientreu, und dies im wörtlichen Sinn. So begründet sie z.B. die Anordnung, dass immer zwei Schwestern zusammen auf die Arbeit gehen, mit dem Hinweis, «dass Jesus seine Apostel und Jünger je zu zweit auf ihre Mission sandte» (S. 37). Auch sonst fallen Parallelen zu den Anweisungen der Evangelien sehr stark auf. – Das Buch enthält aber nicht nur die Spiritualität der Mutter Teresa, es berichtet auch über die weitere Entwicklung der Kongregation, so über die Gründung eines kontemplativen Zweiges und einer Kongregation für Männer. Auch viele Ereignisse aus dem Leben der Mutter Teresa werden hier berichtet. So ist das Buch in jeder Hinsicht eine umfassende Information über Mutter Teresa, ihre Spiritualität und ihre Gründungen.
P. Anselm Bütler

P. Kampits: **Ludwig Wittgenstein.** Wege und Umwege zu seinem Denken. Styria, Graz 1985. 223 S. DM 29,80.
Der Autor will mit dieser Veröffentlichung «weder eine neue und revolutionierende Interpretationsperspektive noch sensationelle Beiträge aus unveröffentlichtem Material oder gar neue Details zur Biographie Wittgensteins» beibringen (S. 8). Er möchte schlicht und einfach jedem, der vom Philosophieren Wittgensteins angezogen ist, helfen, deutlicher zu verstehen, was es mit diesem Denken auf sich hat. Dazu hat er den verschlungenen Pfaden, die Wittgenstein gegangen ist, nachgespürt. Dies ist dem Autor gut gelungen. Er hat es verstanden, sowohl den «Tractatus logico-philosophicus» wie auch die Spätphilosophie Wittgensteins in klarer Form darzulegen. So eignet sich dieses Buch vorzüglich für einen ersten Einstieg in das Philosophieren Wittgensteins. P. Anselm Bütler

## Voranzeige für den Verein der Freunde des Klosters Mariastein

Die Generalversammlung findet dieses Jahr statt am Sonntag, 27. April.